

Deutsches Selbstlob in Kiew

Gemeinsam mit der Ukraine in den Selbstmord

von Uli Gellermann*



Uli Gellermann. (Bild zvg)

In der Kiewer U-Bahn kann man auf Werbeflächen deutsches Selbstlob lesen: Unter der Überschrift «Razom» (auf Deutsch «Gemeinsam»)

wirbt die deutsche Bundesregierung mit einer Plakatkampagne für die vielen Waffen und das viele Geld, das sie in den Krieg der Ukraine gegen Russland investiert.

Jeder Schuss ein Russ!

Der normale Kiewer U-Bahnfahrer bekommt weder direkt das deutsche Geld, noch kann er die deutschen Waffen kaufen, für die auf den Plakaten so intensiv Reklame gemacht wird. Also ist die deutsche Kampagne nichts anderes als ein Durchhalte-Appell an die ukrainischen Eltern: «Wir Deutschen liefern so viele schöne Waffen, da könnt ihr doch weiter Eure Söhne in den mörderischen Krieg liefern! Und je länger ihr Eure Söhne in den Krieg schickt, desto länger verdient unsere Rüstungsindustrie an diesem Krieg. Unsere Propagandakompanie hat schon im Ersten Weltkrieg diesen flotten Spruch getextet «Jeder Schuss ein Russ!».» Dieser fatalen Geschichte fühlen sich manche in den deutschen Führungsstäben verpflichtet: Man will endlich mal einen Krieg gegen Russland gewinnen.

Nato verliert in der Ukraine

Wer bei Verstand ist, weiss, dass die Nato ihren Ukraine-Krieg verlieren wird. Entbrannt ist der Krieg, als die Ukraine unbedingt Mitglied der Nato werden wollte. Die Nato ist das aggressive Instrument der USA zur Sicherung ihrer Weltherrschaft. Sie war schon an der Zerstörung Jugoslawiens beteiligt, und sie hat Deutschland in den Afghanistan-Krieg verwickelt. In diesen Kriegen gab es die ersten deutschen Kriegstoten seit 1945. Die Taliban, die von der Nato in Afghani-



Plakat zur deutsch-ukrainischen Rüstungskooperation in der Kiewer Metro: Zeichen der Solidarität.

(Bild Volkery/Handelsblatt)

stan bekämpft wurden, herrschen dort noch immer. Sie hatten und haben einen Heimvorteil.

USA werden den Iran-Krieg verlieren

Die Nato-Führungsmacht USA betreibt einen Krieg gegen den Iran. Auch der Iran hat einen Heimvorteil. Was immer man von der politischen Führung des Iran halten mag: Sie wehrt sich im Interesse der iranischen Bevölkerung gegen einen völkerrechtswidrigen Angriff der USA. Wie schon in Afghanistan: Es zählt der Heimvorteil; die USA werden auch diesen Krieg verlieren.

Sprungbrett gegen Russland

Die deutsche Regierung plakatiert in Kiew ihren eigenen Untergang: Mit deutschen Waffen und deutschem Geld hofft sie, einen Krieg gegen Russland zu gewinnen. Das ist den deutschen Eliten weder im Ersten noch im Zweiten Weltkrieg gelungen. Der dritte Versuch ist der Weg über die Ukraine: Sie sollte als Nato-Mitglied das Sprungbrett gegen Russland werden. Das können und wollen die Russen nicht zulassen. Sie verteidigen ihr Land gegen einen Nato-Pfahl im Fleisch ihrer Heimat.

Wann wird es zu spät sein?

Wann werden die Deutschen ihre gefährliche Lage begreifen? Wenn die Panzerschmiede der *Rheinmetall AG* in Düsseldorf von russischen Raketen getroffen wird? Wenn die U-Boot-Werft

* Uli Gellermann, 1945, ist ein deutscher Journalist und Filmemacher.

des *Thyssenkrupp Marine Systems* in Kiel in Flammen aufgeht? Wenn das *Heckler & Koch*-Werk in Baden-Württemberg zerbombt wird oder die Munitionsproduktion im niedersächsischen Unterlüß? Dann wird es zu spät gewesen sein, einer selbstmörderischen deutschen Regierung

die Gefolgschaft aufzukündigen. Einer Regierung, die die russische Geduld überstrapaziert und anscheinend glaubt, dass die Russen blind sind.

Quelle: <https://www.rationalgalerie.de/home/deutsches-selbstlob-in-kiew>, 16. Juli 2026

Zum Nachdenken:

George Soros: Auf dem Weg zu einer neuen Weltordnung – Die Zukunft der Nato (in 1993)

«Die Länder Europas müssen einen grösseren Anteil der Kosten tragen und entsprechend mehr Mitspracherecht in der Nato erhalten. Wirtschaftshilfe für Osteuropa würde den angeschlagenen europäischen Volkswirtschaften einen dringend benötigten Impuls geben.

Die Tatsache, dass die derzeitige Kommandostruktur der Nato zu stark zugunsten der Vereinigten Staaten verzerrt ist, wird von allen Seiten anerkannt; die Nato zur Säule der «Partnerschaft für den Frieden» zu machen, würde den Anpassungsprozess beschleunigen. Konkret sollte dies Frankreich dazu bewegen, wieder als Vollmitglied beizutreten. Das würde als Test für den Erfolg seiner internen Neuordnung dienen.

Dieses Konzept weist nur einen Mangel auf: Es lässt Japan ausser Acht. Japan sollte gebeten werden, der Nato beizutreten. Dann hätten wir den Anfang einer Architektur für eine neue Weltordnung. Sie basiert auf den Vereinigten Staaten als verbleibende Supermacht und auf der offenen Gesell-

schaft als Organisationsprinzip. Sie besteht aus einer Reihe von Bündnissen, von denen das wichtigste die Nato ist – und über die Nato die «Partnerschaft für den Frieden», die die nördliche Hemisphäre umspannt. Die Vereinigten Staaten wären nicht dazu aufgerufen, als Weltpolizist zu agieren. Wenn sie handeln, würden sie dies gemeinsam mit anderen tun.

Übrigens würde die Kombination von Personal aus Osteuropa mit den technischen Fähigkeiten der Nato das militärische Potenzial der Partnerschaft erheblich steigern, da sie das Risiko von Gefallenen für die Nato-Staaten verringern würde – was die Hauptbremse für deren Handlungsbereitschaft darstellt.

Dies ist eine tragfähige Alternative zur drohenden weltweiten Unordnung.»

Quelle: George Soros *Toward a New World Order: The Future of NATO*. In: *Open Society Foundations*, 1 November 1993, <https://www.georgesoros.com/1993/11/01/toward-a-new-world-order-the-future-of-nato/>